

Bereit erklärt, an die Spitze eines neuen Cabinets zu treten. Die bisherigen Minister, außer Dabow, Ribot und Reich, werden in Ruhe verbleiben.

Paris, 20. November. (Telegramm.) Briffon hat bisher noch keine Schritte zur Bildung eines Cabinets gethan. Derselbe geht erst im Laufe des heutigen Vormittags Unterhandlungen mit den etwa in Betracht kommenden Persönlichkeiten ein.

Die „Moniteur de la Presse“ läßt sich aus Paris telegraphisch von der parlamentarischen Untersuchungskommission ausgenommen. „große russische Zeitung“ den Bericht erhalten, daß sie in der Panama-Angelange 500 000 Franken erhalten habe.

Es wird jetzt Näheres über den Inhalt der Note bekannt, die neulich der russische Botschafter in Konstantinopel, Kellom, an die türkische Regierung wegen der Bezahlung rückständiger Entschädigungsgelder aus dem Kriege von 1877 gerichtet hat.

Es wird jetzt Näheres über den Inhalt der Note bekannt, die neulich der russische Botschafter in Konstantinopel, Kellom, an die türkische Regierung wegen der Bezahlung rückständiger Entschädigungsgelder aus dem Kriege von 1877 gerichtet hat.

Deutsches Reich.

ss. Berlin, 20. November. Die Stichwahl im Wahlkreise Arnswalde-Preibitz ist auf den 5. December anberaumt. Die Kürze der für weitere Agitation gelassenen Zeit kommt jedenfalls dem im ersten Wahlgange so erfolgreich gewesenen Antifemiten zu Gute.

sich ihre Chancen durch eine Auflösung der „Kreuzzeitung“, welche meint, daß die Confessionen im Wahlkreise die Selbstüberwindung sehr weit treiben müßten, wenn sie sich entschließen würden, für den freisinnigen Drame zu stimmen.

Berlin, 20. November. Der evangelische Oberkirchenrath hat betreffs des Glaubens und der Wertschätzung des Apokryphen des Alten Testaments ein solches Mandat erlassen.

Bei der Veranstaltung der Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

Die Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

Die Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

Literatur.

Wonne und Jahn von Vogel. Novelle von Rudolf von Gottschall. Leipzig, Carl Neuberger. — Der magische Glanz dieser merkwürdigen Novelle entwirrt den politischen Streifen der vorigen Jahre, deren Schilderung hier um so größere Beachtung verdient, als sie der Natur zum großen Theil mit der Natur übereinstimmt.

unrichtigen Verstand Dieser am Wort in der evangelischen Kirche sein. Der Grund, daß ein Wissenschaftler über die christliche Lehre, welche die Basis der christlichen Weltanschauung bilden, sich nicht äußern darf, ist ein sehr bedauerliches Versehen.

Das Verlangen der „Kreuzzeitung“, daß der Oberkirchenrath die Studien der evangelischen Theologie ausfinden sollte, die Vorlesungen Darnows und seiner Gehilfen angeht, nicht weiter zu hören, ist, wie man sieht, unerfüllbar geblieben, dafür werden mit „evangelischer Weltanschauung“ von dem Kanzler alle jungen Theologen angehalten, die etwa Darnows Ansichten zuzugestehen sollten.

Im „Berliner Tageblatt“ war zu lesen: „Es ist in der That kaum glaublich, was der Herr (Bismarck) unternommen hat, um den Besitz seiner Unsterblichkeit zu erlangen. Offen und Geheimen, in der Welt und in Verheimlichen, in Berlin und an vielen anderen Orten, auch im Auslande sind Hände gesponnen worden. Sollen dieselben einmal ausgeführt werden, so wird man erst rechtlich, wie unerschöpflich die Gelder der Regierung, wie groß die Tapferkeit des Kaisers gegen den Rathgeber seines Großvaters.“

Das Verlangen der „Kreuzzeitung“, daß der Oberkirchenrath die Studien der evangelischen Theologie ausfinden sollte, die Vorlesungen Darnows und seiner Gehilfen angeht, nicht weiter zu hören, ist, wie man sieht, unerfüllbar geblieben, dafür werden mit „evangelischer Weltanschauung“ von dem Kanzler alle jungen Theologen angehalten, die etwa Darnows Ansichten zuzugestehen sollten.

Die Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

Die Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

— In Westpreußen Arnswalde-Preibitz ist die Stichwahl zwischen dem Antifemiten Arnswalde-Preibitz und dem Antifemiten Arnswalde-Preibitz auf den 5. December (nächsten Sonntag) anberaumt.

— Die „Nat.-St. Corr.“ schreibt heute: „Es wird wohl seiner besonderen Aufmerksamkeit an unsere Parteigenossen in Westpreußen Arnswalde-Preibitz, daß der am 5. December bevorstehenden Stichwahl vollständig für den deutschfreisinnigen Candidaten, Herrn Drame, zu stimmen und nach Kräften dem Kandidat die Entwürdigung durch die Wahl Arnswalde-Preibitz zu helfen.“

— Der Wähler gegenüber, daß die polnische Reichstagsfraction Herrn von Rosdolski nicht wieder in den Reichstag gewählt, noch in den Senatoren-Rentat delegiert, wird der „Nat.-St.“ geschrieben, daß das junge Reichstagsmitglied die Unterstützung des Herrn v. Rosdolski trägt.

— Der Ausschuss der Stadterordneten-Versammlung für die Berechtigung der Wahl des zweiten Bürgermeisters beschloß mit 11 gegen 2 Stimmen den Rechtsanwalt Richter in Breslau für dieses Amt vorzuschlagen.

— Die Hausverordnungen nach anarchoischen Schriften werden von der Polizei mit ungeschicktem Eifer verfolgt; es soll der Polizei recht interessantes Material in die Hände gelangen.

— Die Herren General-Superintendenten besagten wir, daß nach den Aussagen des Professor Dr. Gansard Nechtel in seiner im Jahre 1873 veröffentlichten Abhandlung über die Theologie, über die Berücksichtigung und den richtigen Gebrauch der Apokryphen sowohl bei den evangelischen Gelehrten, als auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche eine tiefere Bekanntschaft mit denselben erforderlich ist.

unerschöpflicher Weisheit, ohne die Caellen nur angestanden, aus denen sie ihre Weisheit schöpfen. — Der Verfasser entrollt uns auf Grund eingehender culturhistorischer Studien in seiner romanhaften Erzählung ein reichhaltiges, plastisches, kurzweiliges Bild aus der Zeit der Renaissance. Die bedeutsamen Momente des höchsten weltlichen Lebens, das unter Maximilian III. (um 1500 v. Chr.) seinen Höhepunkt erreichte, haben wir hier geschichtsgemäß geschildert und mit einander verbunden. Der Autor gewinnt an Klarheit und Erhellung nicht nur einen Einblick in die Sitten und Gebräuche des alten Mittelalters, er lernt auch die Veränderungen der Tempel, der Häuser, der Schulen, der Gärten in der Tabernakel- und Komplexion der Truppen und ihre Waffen, die Ritten der Ritter und Schiffe, das Schicksal der Städte, die Tugend und hundertlei Gebräuche und Dinge des damaligen Lebens und Verlebens kennen, er vermag sich auch an manchen geschichtlichen Szenen aus dem Mittelalter heraus, als da sind: Nibelungen, Arbeiterleben, Befreiungsgeschichte, Dantes Gedichte, Bilder aus dem Lagerleben u. s. w. in die Zeit Maximilian III. zu versetzen, in dessen letzte Regierungsjahre unsere Erzählung fällt. Die dabei berichteten ist gut erhalten und sehr geschickt gezeichnet und kann als ein sehr gelungenes Werk bezeichnet werden. — Die Erzählung ist sehr geschickt gezeichnet und kann als ein sehr gelungenes Werk bezeichnet werden.